

GE Money Bank
Offenlegung zu den Eigenmittelvorschriften 2011



GE imagination at work

Offenlegung zu den Eigenmittelvorschriften

Per 31. 12. 2011

1. Beteiligungen und Konsolidierungskreis

Im Rahmen einer für das Jahr 2012 geplanten Verbriefungstransaktion wurde am 8. Dezember 2011 die Swiss Auto Lease 2012 - 1 GmbH gegründet, an welcher die GE Money Bank AG zu 100% beteiligt ist. Im Weiteren hält die Bank sämtliche Anteile an der Prokredit AG, Zürich.

Die Aktiven der Swiss Auto Lease 2012 - 1 sowie der Prokredit AG betragen total CHF 3.3 Millionen. Dies entspricht 0,08% der Aktiven der GE Money Bank AG und ist aus Sicht der Bank unwesentlich. Deshalb wurde auf die Erstellung einer Konzernrechnung verzichtet.

Die für die Beteiligung an der Swiss Auto Lease 2012 - 1 GmbH sowie der Prokredit AG notwendigen Eigenmittel werden mittels Umrechnungsfaktoren gewichtet.

2. Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

Zwischen der GE Money Bank AG und der GE Capital Swiss Funding AG besteht eine Finanzierungsvereinbarung, welche die Anforderungen für unteres ergänzendes Kapital gemäss der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler vom 29. September 2006 (Eigenmittelverordnung; ERV) erfüllt. Aus dieser Finanzierungsvereinbarung werden CHF 350.0 Millionen dem anrechenbaren ergänzenden Kapital zugerechnet. Ausserdem werden CHF 125.0 Millionen stille Reserven aus den Wertberichtigungen und Rückstellungen als oberes ergänzendes Kapital angerechnet.

3. Risikomanagement

Die Kredit-, Zins-, Abwicklungs- und Marktrisikopolitik, die vom Verwaltungsrat alljährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden klare Grenzen gesetzt. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird laufend überwacht.

Der Verwaltungsrat wird regelmässig mittels einem stufengerechten Frühinformationssystem über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken unterrichtet.

Aufgrund der strategischen Ausrichtung der Bank auf das Konsumkredit-, Kreditkarten- und Leasinggeschäft unterliegt die Bank in erster Linie Ausfall-, Zins- und Abwicklungsrisiken. Diese Risiken werden durch adäquate Massnahmen überwacht und aktiv bewirtschaftet. Die Risikoexposition der Bank wird mit entsprechenden Limiten begrenzt. Nachfolgend werden die wichtigsten Aspekte im Management der einzelnen Risikokategorien dargelegt.

4. Kreditrisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn die Gegenpartei nicht in der Lage ist, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. In erster Linie trifft dies auf die Kunden der Bank, aber auch auf Händler im Bereich des Leasinggeschäftes zu.

Der Kundenkreis der Bank umfasst überwiegend natürliche Personen und KMU. Die Kredite dienen vorwiegend der Finanzierung von privaten Konsumgütern. Durch die grosse Anzahl von Kreditnehmern entsteht automatisch eine breite Risikostreuung.

Die Kreditrisiken werden mittels Risikoüberprüfung bei der Kreditannahme minimiert und während der Laufzeit durch die Risikokontrolle überwacht.

Vor der Kreditvergabe erfolgt eine Überprüfung der Kreditwürdigkeit sowie der Kreditfähigkeit. Die Kreditfähigkeitsprüfung erfolgt nach den gesetzlichen Vorgaben des Bundesgesetzes über den Konsumkredit. Die Festsetzung des Kreditbetrags erfolgt unter Berücksichtigung interner Modelle zur Risikoprofilberechnung des potenziellen Vertragspartners.

Während der gesamten Laufzeit erfolgt eine periodische Überprüfung der Qualität des Portfolios. Daraus ergibt sich der jeweilige Wertberichtigungsbedarf.

Der Wertberichtigungsbedarf wird pauschaliert pro Kredit- bzw. Leasingart errechnet. Dazu kommen statistische Modelle zur Anwendung, die mit Hilfe von Daten aus der Vergangenheit die zukünftige Entwicklung des Portfolios berechnen.

Die Berechnungen basieren auf den für die nächsten zwölf Monate erwarteten Nettoausfallrisiken, d.h. unter Berücksichtigung der Wiedereingänge für buchhalterisch abgeschriebene Verträge.

Für die laufende Überwachung beim Autoleasinggeschäft überprüft die Verkaufsabteilung monatlich das Verkaufsvolumen, die Abschreibungen sowie weitere für die Überwachung notwendige Indikatoren jedes Händlers. Die Risikoabteilung analysiert monatlich alle Händler mit einem potentiellen Risiko. Dies betrifft in erster Linie Händler mit wesentlichen Verpflichtungen aus Demoleasing, Lagerfinanzierung oder Restwerten. Zudem werden ad hoc Untersuchungen durch die Risikoabteilung vorgenommen.

Die Bank verlangt in der Regel keine Sicherheiten bei Kreditvergaben.

Die Ermittlung der vom Gesetzgeber geforderten Eigenmittel für die Unterlegung von Kreditrisiken erfolgt nach dem Schweizer Standardansatz.

Die Bank verwendet keine externen Ratings.

5. Marktrisiken

Als Marktrisiko wird die Gefahr eines Verlustes auf eigenen Positionen bezeichnet, die durch Marktpreisveränderungen wie zum Beispiel von Aktien, Zinsen, Wechselkursen oder Rohstoffen entstehen.

Zinsrisiken Bilanzstruktur

Die Bank ist ausschliesslich im Bilanzgeschäft tätig. Zinsänderungsrisiken entstehen entweder durch sinkende Aktivzinsen und/oder steigende Passivzinsen.

Das Management der Aktiven und Passiven respektive die Steuerung der damit verbundenen Zinsrisiken wird als Asset & Liability Management (ALM) bezeichnet.

Der Verwaltungsrat ist für eine adäquate Zinsrisikopolitik zuständig, die im Einklang mit der übergeordneten, geschäftspolitischen Strategie steht, und überträgt der Geschäftsleitung die Organisation und Umsetzung eines effektiven ALM. Die operative Überwachung und Steuerung der Zinsrisiken sowie die aktive Steuerung der Bilanzstruktur unterliegt dem Asset & Liability Committee (ALCO), welches regelmässig die verantwortlichen Organe der Bank informiert. Ziel des internen ALM ist es, die Zinsrisiken der Bank bei einer Reihe von möglichen Zinsänderungen innerhalb bestimmter, von der Bank selbst festgelegter Parameter zu halten. Dieses Ziel wird mit Hilfe eines Limitensystems erreicht.

Der Einkommens- und der Vermögenseffekt sind die Hauptmethoden zur Messung des Zinsrisikos. Aufgrund der strategischen Ausrichtung der Bank (die Finanzierung von Aktiva erfolgt mit überwiegend festen Zinssätzen) und der Finanzierungsstruktur ist das Zinsänderungsrisiko eher von untergeordneter Bedeutung. Daher verzichtet die Bank gegenwärtig auf eine dynamische Betrachtung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf die Bilanzstruktur.

Im Weiteren werden die Auswirkungen von ausserordentlichen Änderungen des Zinsniveaus auf die Bank mittels regelmässiger Stress-Tests auf Basis des Einkommens- und Vermögenseffekts gemessen.

Eine Unterlegung von solchen, nicht aus einem Handelsbuch resultierenden Risiken mit Eigenmitteln ist nicht vorgeschrieben.

Währungsrisiken

Die Bank betreibt das Kerngeschäft ausschliesslich in Schweizer Franken. Fremdwährungspositionen ergeben sich daher nur in sehr geringem Umfang.

Zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel wird der Marktrisiko-Standardansatz verwendet.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsfähigkeit wird im Rahmen der bankgesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Treasury-Abteilung der Bank überwacht laufend sowohl die Mindestreserven wie auch die Gesamtliquidität und erstattet dem ALCO und dem Verwaltungsrat der Bank regelmässig Bericht.

Übrige Marktrisiken

Die Bank betreibt kein aktives Handelsgeschäft. Die Finanzanlagen enthalten keine Aktienkursrisiken.

Zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel wird der De-Minimis-Ansatz angewendet.

6. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken werden alle möglichen Verluste verstanden, welche durch Unzulänglichkeiten oder Fehler in Prozessen bei Personen, IT Systemen oder durch externe Faktoren verursacht werden.

Mittels einer proaktiven Risikomanagementkultur und angemessener qualitativer und quantitativer Werkzeuge wird eine Minimierung potenziell unerwünschter Risikoengagements angestrebt.

Zur Überwachung und Identifizierung der operationellen Risiken verwendet die Bank verschiedene Instrumente und Methoden wie eine Verlustdatenbank, Risikoindikatoren und eine jährliche operationelle Risikobeurteilung. In der Verlustdatenbank werden nicht nur die finanziellen Ereignisse, sondern auch deren Ursachen erfasst. Überdies werden Verbesserungskonzepte sowie risikoreduzierende Massnahmen im Prozess- und Qualitätsmanagement, bei der Informationssicherheit, den internen Kontrollen wie auch in der Notfallorganisation entwickelt und umgesetzt. Im Rahmen der operationellen Risikobeurteilung werden jährlich die Risiken aller Geschäftsfelder identifiziert, die Häufigkeit ihres Auftretens sowie der Schweregrad ermittelt, bewertet und dokumentiert. Basierend auf dieser Risikobeurteilung leitet die Geschäftsleitung allfällige Massnahmen zur Risikobeseitigung oder -minimierung ein. Zusätzlich werden die Verlustmeldekriterien und Risikoindikatoren festgelegt. Der Überwachungsprozess liefert damit die wichtigsten Informationen, um eine einwandfreie Bewirtschaftung und Kontrolle der operationellen Risiken sicherzustellen.

Das eingeführte Gesamtsystem orientiert sich an anerkannten Standards und dem Rundschreiben der FINMA, RS 08/24, «Überwachung und interne Kontrolle Banken» vom 20. November 2008.

Jede Geschäftsfunktion, ob im Front-, Kontroll- oder Logistikbereich, ist für die Identifikation und Bewirtschaftung der operationellen Risiken verantwortlich. Die Geschäftsfunktionen werden dabei durch die Geschäftsleitung und ein eigens dafür eingesetztes Komitee der Bank unterstützt. Diese Gremien sorgen dafür, dass eine disziplinierte Risikokultur gefördert und damit eine Risikotransparenz geschaffen wird. Die festgelegten Weisungen für das tägliche Geschäft können dadurch dauerhaft eingehalten werden. Regelmässige Schulungen über operationelle Risiken sensibilisieren das allgemeine Bewusstsein der Mitarbeitenden. Die Bank setzt neutrale Prozesskontrollen ein, die unabhängig von den operativen Frontabteilungen arbeiten. Dadurch kann die Integrität des Risiko- und Kontrollprozesses gewährleistet werden.

Für die Eigenkapitalunterlegung wird der Standardansatz mit dem Faktor für das Privatkundengeschäft verwendet. Die Ertragsindikatoren der letzten drei Jahre setzen sich aus der Summe der folgenden Erfolgsrechnungspositionen zusammen:

- Erfolg aus dem Zinsgeschäft
- Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft
- Liegenschaftenerfolg

7. Erforderliche eigene Mittel

(Beträge in TCHF)	31. 12. 2011			Vorjahr
	Nettoposition	Risikogewichtete Position	Eigenmittel-anforderung	Eigenmittel-anforderung
Kreditrisiko				
Forderungen gegenüber Banken	20'931	5'233	419	1'355
Forderungen gegenüber Kunden	4'039'579	3'045'530	243'642	251'497
Übrige Positionen	377'999	5'198	416	305
Wertberichtigungen in den Passiven	-10'953	-8'215	-657	-967
Total Kreditrisiko			243'820	252'190
davon überfällige Positionen	20'957	31'436	2'515	2'995
Nicht-Gegenpartei-Risiko				
Bankgebäude	630	1'575	126	231
Übrige Immobilien	-	-	-	-
Sachanlagen	8'640	54'002	4'320	5'733
Total Nicht-Gegenpartei-Risiko			4'446	5'964
Marktrisiken				
Zinsinstrumente und Beteiligungstitel im Handelsbuch			-	-
Devisen			382	26
Total Marktrisiken			382	26
Operationelles Risiko				
	Jahr 3	Jahr 2	Jahr 1	
Ertragsparameter	375'465	318'414	325'676	
Durchschnitt			339'852	
Faktor Privatkundengeschäft			12%	
Total Operationelles Risiko			40'782	36'718
Total erforderliche eigene Mittel			289'430	294'897

8. Anrechenbare eigene Mittel

(Beträge in TCHF)	31.12.2011	Vorjahr
Einbezahltes Kapital	30'000	30'000
Allgemeine gesetzliche Reserven	670'000	670'000
Andere Reserven	-	-
Gewinnvortrag	-	-
Total Kernkapital	700'000	700'000
Abzüge vom Kernkapital	-	-
Anrechenbares Kernkapital	700'000	700'000
davon Minderheitsanteile	-	-
davon 'innovative' Instrumente	-	-
Ergänzendes Kapital	1'980'014	2'787'667
Abzüge vom ergänzenden Kapital	-1'505'000	-2'312'652
Anrechenbares ergänzendes Kapital	475'014	475'015
Total eigene Mittel	1'175'014	1'175'015
Abzüge vom Total der eigenen Mittel	-	-
Total anrechenbare eigene Mittel	1'175'014	1'175'015
Eigenmittel-Überschuss	885'584	880'117
Abzüge zur Deckung von Klumpenrisiken	-	-
Eigenmittel-Überschuss unter Berücksichtigung der benutzten Eigenmittel für Klumpenrisiken	885'584	880'117
Verhältnis anrechenbare/erforderliche eigene Mittel	4.06	3.98

10. Segmentierung der Kreditrisiken

(Beträge in TCHF)

Aufsichtsrechtliche Risikogewichte

	0%	20/25%	35%	50%	75%	100%	125%	150%	250%	Total
Bilanz/Forderungen										
gegenüber Banken	-	19'295	-	-	-	-	-	-	-	19'295
gegenüber Kunden	8'750	-	-	206	3'902'822	22'382	-	20'957	-	3'955'118
Finanzanlagen/ Wertschriften	-	-	-	-	-	-	-	-	30	30
Sonstige Aktiven	371'053	1'637	-	605	42'431	8'630	-	-	-	424'356
Total per 31.12.2011	379'803	20'931	-	811	3'945'253	31'012	-	20'957	30	4'398'798
Vorjahr	166'378	67'783	-	2'746	4'048'554	45'004	-	24'958	0	4'355'424
Ausserbilanz/ Wertberichtigungen										
Eventualverpflichtungen	-	-	-	-	37'864	-	-	-	-	37'864
Unwiderrufliche Zusagen	-	1'847	-	-	-	-	-	-	-	1'847
Wertberichtigungen in den Passiven	-	-	-	-	-10'953	-	-	-	-	-10'953
Total per 31.12.2011	-	1'847	-	-	26'911	-	-	-	-	28'758
Vorjahr	-	1'435	-	-	19'792	-	-	-	-	21'227
Total Berichtsperiode	379'803	22'778	-	811	3'972'164	31'012	-	20'957	30	4'427'556

11. Zinsänderungsrisiko

(Beträge in TCHF)	31.12.2011	Vorjahr
Einkommenseffekt		
Zinsveränderung Aktivgeschäft - 200 bps		
Zinsveränderung Passivgeschäft + 200 bps		
Total Einkommenseffekt	-30'875	-31'034
in % des Eingemittel-Überschusses von 885'584 TCHF	3.49	3.53



GE imagination at work